Defizite bei der Sicherung von Sandrasen

Über die Sandrasen in Südhessen liegen zahlreiche Veröffentlichungen und Bestandserfassungen über vorkommende Pflanzen- und Tierarten sowie die Vegetationseinheiten und Biotoptypen vor. Die Erfassung der Sandtrockenrasen im Rahmen der Hessischen Biotopkartierung stellt erstmalig eine Bewertung dieses Biotoptyps nach einheitlichen Kriterien vor (s. vorausgehenden Beitrag). Als Hauptproblem der Sandrasenerhaltung wird die Nutzungsaufgabe angesehen, wie dies auch bei allen anderen extensiv genutzten Grünlandbiotopen in Hessen der Fall ist. Der Rückgang der an extensive Nutzung gebundenen Arten erfolgt meist erst mit einer Zeitverzögerung von vielen Jahren und wurde mit der Nutzungsaufgabe meist nicht in Verbindung gebracht. Durch Sukzession und Verbuschung gehen viele Arten, die in ihrer Populationsentwicklung auf Mahd, Tritt oder Verbiss der Vegetation angewiesen sind, zurück oder sterben aus. Diese Vorgänge werden vor allem durch die Ausbreitung konkurrenzstarker Pflanzen hervorgerufen.

Die Sandrasenerhaltung ist im Binnenland vor allem der extensiven Landwirtschaft in den vergangenen Jahrzehnten zu verdanken. Sandrasen sind langfristig am ehesten durch eine naturschutzgerechte Beweidung z.B. mit Schafen und Ziegen zu sichern.

Die früher weit verbreitete Wanderschäferei hat in Deutschland durch die starke Verinselung der Weidegebiete keine Zukunft. Die Wanderschäferei wird oft mit der **standortgebundenen Hütehaltung** verwechselt, die heute für den Naturschutz die beste Beweidungsform ist. Sie kann, vor allem auf kleinen und verinselten Flächen, durch eine mobile Koppelhaltung abgelöst werden, mit der eine optimale Steuerung der Beweidungsintensität möglich ist (NITSCHE & NITSCHE 1994, S. 179 ff.).

Das bedeutendste Handlungsdefizit besteht in der fachgerechten Erhaltung bzw. Einführung und Förderung geeigneter Beweidungsformen. Hierbei sind neben den Sandrasen auch andere Vegetationseinheiten von Bedeutung, die den Betrieben als Futtergrundlage für die Weidetiere dienen. Hierfür müssen geeignete Vernetzungskonzepte erarbeitet werden.

In vielen Gebieten, vor allem in Südhessen, ist eine naturschutzgerechte Beweidung mit großen Schwierigkeiten verbunden, da geeignete Betriebe mit den Hüteformen oft erst aufgebaut werden müssen und die geeigneten Beweidungstechniken und die erforderlichen Infrastuktureinrichtungen in der Bevölkerung und in Naturschutzkreisen kaum bekannt sind. Es muss daher eine intensive qualifizierte Öffentlichkeitsarbeit und Förderung von geeigneten Betrieben in Zusammenarbeit mit hierfür ausgebildeten Personal erfolgen. Hierdurch können am ehesten Fehlentwicklungen ausgeschlossen werden. Wesentlich ist, dass wissenschaftliche Untersuchungen zu dem Thema zeitnah der Naturschutzpraxis zugänglich gemacht werden, damit eine zielgerichtete Auswertung, Öffentlichkeitsarbeit und damit eine Akzeptanz für geeignete Maßnahmen möglich wird.

Die Beweidung mit Schafen wird inzwischen in vielen Gebieten Deutschlands als wichtigste Nutzung und Pflegemaßnahme für Magerrasen erkannt und ist durch wissenschaftliche Untersuchungen belegt. Zu diesem Thema haben z. B. BEINLICH UND PLACHTER (1995) mit 27 Wissenschaftlern sowie WIESINGER UND PFADENHAUER (1998) Erfahrungen und Untersuchungsergebnisse veröffentlicht. Diese können auch für Pflegekonzepte für die Sandrasen in Südhessen ausgewertet werden. Für Hessen geben die „Merkblätter zur Beweidung Nr. 1 bis 9" und die Heftreihe Biotopschutz in der Wetterau des Naturschutzfonds Wetterau (Tel. 06031/83859 oder 83864, Telefax 83853) fachliche Hinweise.

Für die Erstellung von Pflegekonzepten ist eine Bündelung unterschiedlicher Fachbereiche erforderlich.

Beiträge über Erfahrungen zu diesem Themenbereich, z. B. über die bereits begonnenen Beweidungen der Sandrasen im Raum Darmstadt, sind für das Jahrbuch Naturschutz in Hessen erwünscht.

Literatur

BEINLICH, B. & PLACHTER, H. 1995: Ein Naturschutzkonzept für die Kalkmagerrasen der Mittleren Schwäbischen Alb (Baden-Württemberg): Schutz, Nutzung und Entwicklung. Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 83, 520 S.

NITSCHE, S. & NITSCHE, L. 1994: Extensive Grünlandnutzung . Radebeul. 247 S.

WIESINGER, K. & PFADENHAUER, J. 1998: Konzept zur Schafbeweidung von Kalkmagerrasen auf der nördlichen Münchener Schotterebene. Agrarökologie 29. 110 S. Bern, Hannover.

Lothar Nitsche (Redaktion)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch Naturschutz in Hessen

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Nitsche Lothar

Artikel/Article: Defizite bei der Sicherung von Sandrasen 107